

# Schenkelbrand

- erfüllt nach EU-Recht den Zweck der Identitätssicherung
- Qualitätskennzeichen: Pferd stammt aus Zuchtprogramm einer anerkannten Züchtervereinigung
- Tradition, auch hinsichtlich der Züchterpassion
- über Jahrhunderte bewährtes System, ohne nennenswerte Komplikationen
- äußerlich sichtbar, unverwechselbar, einfach zu lesen (ohne Fixierung, ohne Lesegerät), weltweit kompatibel und rückverfolgbar
- fälschungssicher; keine Manipulation, Doppeltanwendung
- zusätzliche Sicherung: Wiedererkennung und Identifizierung einfarbiger Pferde (z. B. Fjordpferde, Friesen, häufig Isländer) möglich auch bei nicht mehr auffindbarem Transponder
- Fohlen steht frei neben der Mutterstute, muss nicht so stark fixiert werden wie beim Setzen des Transponders



# Schenkelbrand

- Kennzeichnung erfolgt relativ stressfrei und schonend, am Verhalten des Fohlens erkennbar!
- Hinterschenkel ist die am stärksten bemuskelte und unempfindlichste Stelle beim Fohlen
- weniger Stress für das Fohlen als beim Arbeiten in der Nähe des Kopfes (FN-Gutachten)
- Zuchtverbands-Beauftragte können die Kennzeichnung problemlos selbst durchführen, ohne zusätzliche Tierarztkosten, in einem Arbeitsgang mit der Erfassung von Farbe und Abzeichen

Fohlen werden unzählige Male Stress ausgesetzt (Einfangen, Festhalten, Aufhältern, Anbinden, Untersuchen, Behandeln, Hufe korrigieren, Entwurmen, Verladen, Transportieren, Vorführen, Treiben, usw.); im Vergleich dazu ist die einmalige Belastung durch das Brennen minimal



# Transponder (Mikrochip)

- Einführung sollte moderneres Identifizierungssystem für Equiden und effektivere Tierseuchenbekämpfung bringen
- Pflicht für alle ab 01.07.2009 geborenen bzw. neu zu registrierenden Pferde
- Identifizierung innerhalb 6 Monaten nach der Geburt oder bis spätestens 31.12. des Geburtsjahres
- zentrale Datenbank **HIT** = „Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere“
- Tierhalter muss Betriebsnummer beantragen beim **HVL** Alsfeld („Hessischer Verband für Qualitäts- und Leistungsprüfungen in der Tierzucht e. V.“)
- Injektion erfolgt intramuskulär; langfristige Fremdkörperwirkung ist noch nicht geklärt
- keine internationale Norm von Transpondern und Lesegeräten
- Tierbewegungen (Transporte und Verbringungen) können nicht überwacht werden, anders als bei anderen Nutztieren



## Beide Kennzeichnungssysteme ...

- ermöglichen eine eindeutige Identitätssicherung
- sind nicht tierschutzrelevant, verursachen keine „erheblichen Schmerzen oder Leiden“ im Sinne des Tierschutzgesetzes (Gutachten Prof. Schatzmann)

Aber: Die alleinige Kennzeichnung mit Transpondern vernichtet den zusätzlichen Nutzen des Schenkelbrandes!

→ Der Schenkelbrand sollte in Verbindung mit einer DNA-Typisierung als Regel-Kennzeichnungsmethode erhalten bleiben

